

Dr. Karl Dreyer,
ev.-luth. Pastor
in Elbingerode (Harz).

Elbingerode (Harz), den 22. August 1936.

Sehr verehrter Herr Professor!

Erlauben Sie einem Ihnen persönlich Unbekannten, Ihnen ein kurzes Wort in Sachen Gruppe zu schreiben. Ich darf vorausschicken, daß ich nun seit 13 Jahren mir von Ihnen habe sagen lassen und versucht habe, Ihren Dienst am Worte Gottes auch für mich in Anspruch zu nehmen.

Meine erste Begegnung mit der Gruppe ist vor ganz kurzem hier erfolgt gelegentlich einer Pfarrer-Freizeit. Ich hatte kurz zuvor Ihren Aufsatz in der "Evang. Theologie" 6/1936 gelesen und kam also ohne Voreingenommenheit zugunsten der Gruppe. Nun am Ende dieser Tage kann ich nicht anders als bekennen: drei wichtige Dinge, von denen die hl. Schrift redet und von denen ich auch bisher schon gewußt und geredet und gepredigt habe, sind mir nun so lebendig geworden, daß ich nicht nur von ihnen reden, sondern sie bezeugen kann.

Erstens das Stillesein vor Gott; vgl. Ps. 5,4 "Frühe will ich mich zu Dir schicken und aufmerken" u. viele a. St. Es scheint mir eine einfache Wahrheit zu sein, daß wer hören will, eben zuhören muß und seinen Mund solange halten. - Zweitens Jak. 5,16 a: die Beichte unter vier Augen ist durch Gottes Wort geboten. Wer nicht nur davon redet, sondern gehorcht, erfährt den großen Segen und die freundliche Hilfe, die Gott damit gibt. - Drittens Marc. 10,21 par. "Verkaufe alles, was du hast". Völlige Hingabe und immer neue Bereitschaft dazu macht uns frei und fröhlich und mutig zum Dienst.

Das sind - in aller Kürze - die Dinge, die mir neu aufgeschlossen und geschehen worden sind. Wenn ich nun wieder Ihren Aufsatz lese, kann ich keinem Ihrer sechs Vorwürfe oder Bedenken recht geben. Mir scheint daß es der persönlichen Berührung, nicht nur der Bekanntschaft durch

Bücher bedarf, um zu einem gerechten Urteil zu kommen.

In Ehrerbietung und Dankbarkeit

A. Neyer, P.